

ZENTRALSCHWEIZ

Spin-Gesetz abgelehnt

Stans, sda.- Die Nidwaldner Regierung lehnt den Entwurf für ein Bundesgesetz über die sektoriellen Personenidentifikatoren (Spin-Gesetz) ab. Sie würde die ursprünglich geplante, einheitliche Lösung vorziehen. Die Nidwaldner Regierung habe kein Verständnis für den Verzicht auf den universellen eidgenössischen Personenidentifikator, heisst es in der Vernehmlassung an den Bundesrat. Damit werde die Gelegenheit versäumt, wirkliche Rationalisierungen zu erreichen. Der Bund hatte auf die einheitliche Lösung aus Gründen des Datenschutzes verzichtet und sechs sektorale Identifikatoren vorgeschlagen. Nach Ansicht der Nidwaldner Regierung erhöhe sich damit die Fehleranfälligkeit im Hinblick auf e-Government und e-Administration. Das geplante Spin-Gesetz bezweckt die einheitliche Handhabung von Personenidentifikatoren in den Registern des Bundes. Personen Daten könnten automatisch zwischen Bund und Kantonen ausgetauscht werden.

In Brunnen, Morschach und Seelisberg stand der Sonntag ganz im Zeichen der alten Tradition der Drehorgel. Die Drehörgeler begeisterten das lauschende Publikum.

LS. Eigentlich waren die vielen Leierkastenmänner und -frauen schon seit Samstag im Talkessel, doch wollte zunächst der Wettergott nicht mitspielen. So konnten gestresste Einkäufer im Mythen Center bei den nostalgischen und zum Verweilen einladenden Klängen der Seele schon ins Wochenende baumeln lassen.

Kleine Tradition

Die Schweizer Drehorgelspielergemeinschaft ist eine eingeschworene.



Orgelten am laufenden Meter: Orgelspieler im Einsatz.

Bild Lea Schiebäck

Sie trifft sich zu diversen Anlässen überall in der Schweiz, um dort zum einen das Wiedersehen mit den Kollegen zu feiern, Ideen auszutauschen und zum andern die geneigten Zuhörer zu erfreuen. So kommen sie nun schon im 10. Jahr nach Brunnen. Dieses Jubiläum wurde zum Anlass genommen, um möglichst zahlreich zu erscheinen und somit eine eindrucksvolle Präsenz zu demonstrieren.

Karitativer Aspekt

Die Musikboxen von anno dazumal erfreuten aber nicht nur den beiläufigen Flaneur, sondern wurden auch in Krankenhäusern und in Altersheimen aufgestellt. In ganz Brunnen erklangen von überallher verückende Klänge, die zum Abschluss in einer gemeinsamen tonalen Kundgebung mündeten.



Geschafft: Steinstossen forderte die letzten Kräfte.

Bild Christoph Jud

Gemütlichkeit und urchiges Brauchtum an Älplerchilbi

chrj. Pünktlich auf den gestrigen Sonntag schloss Petrus die Schleusen am Himmel. Die Innerschwyz Äpler und viele Brauchtums- und Festbegeisterte freuten sich. Die diesjährige Durchführung der Älplerchilbi auf Ob Häg unterhalb des Wildspitzes wurde zum Publikumsmagnet. Im Berggottesdienst erbaten die Äpler für sich und ihre Tiere den Segen Gottes. Anschliessend gings in der Festhütte und auf den Alpweiden gemüt-

lich weiter. Zum Mittagskaffee zog ein bunter Alpauzug mit prächtig geschmücktem Vieh an den begeisterten Zuschauern vorbei. Später war die Zeit der kräftigen Mannen gekommen. Wer stösst den 40 kg schweren Stein am weitesten? Aber auch die stämmigen Damen durften mitmachen. Für sie lag ein 9 kg leichter Stein parat. Und wer danach noch mochte, der durfte zu Büeler/Bürgis Takten das Tanzbein schwingen.

Stradivari-Stiftung feierte in Gersau

Jubiläumskonzert zum Geburtstag in der Pfarrkirche

Seit 20 Jahren hat die Stradivari-Stiftung Habisreutinger ihren Sitz in Gersau. Grund genug, in der Pfarrkirche ein Jubiläumskonzert abzuhalten.

chrj. Rolf Habisreutinger sel., ein Thurgauer Textilindustrieller und Musikliebhaber, zog 1984 mit seiner Gattin nach Gersau, um dort gemeinsam den Lebensabend verbringen zu können. Der damalige Bezirksammann Meinrad Camenzind freute und erkundigte sich bei Habisreutinger, ob er auch seine weltbekannte Stradivari-Stiftung Habisreutinger in seiner neuen Heimat in Gersau ansiedeln möchte. Gesagt, getan. Und so ist die alte Republik Gersau nun schon zwanzig Jahre lang der Sitz der wertvollen, sehr alten Saiteninstrumente.

Musik aus Leidenschaft

Gestern lud der Stiftungsrat der Stradivari-Stiftung Habisreutinger Liebhaber der klassischen Musik zum



Wertvolle Arbeitsgeräte: Das Amar-Quartett mit Verstärkung spielte auf den Stradivaris aus der Stiftung Habisreutinger.

Bild Christoph Jud

Jubiläumskonzert in die Pfarrkirche ein. Das Amar-Quartett spielte mit den Stradivari-Instrumenten das Streichquartett E-dur op. 80 von Antonin Dvořák, das Streichquintett von Luigi Boccherini und das Streichsextett d-Moll op. 70 von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Der Schwyzer Musikpädagoge Melchior Ulrich erzählte aus dem Leben von Rolf Habisreutinger und erklärte interessante Hintergründe über die Stradivari-Stiftung Habisreutinger. Die Pfarrkirche war bis auf den letzten Platz besetzt.